

- 1 Verabschiedet am 20.01.2022 von der Parteipräsidentenkonferenz (PPK) zuhanden der  
2 Delegiertenversammlung (DV) der FDP.Die Liberalen

## Weniger Polemik, mehr Strom

### Resolution zur Stromversorgungssicherheit

3

#### 4 **Problemstellung:**

- 5 › Die Schweizer Energiepolitik steht an einem Wendepunkt. Grosse Herausforderungen  
6 aufgrund von politischen Entscheiden und Entwicklungen im In- und Ausland gilt es möglichst  
7 rasch zu meistern.
- 8 › Bereits ab 2025 besteht aufgrund der ungewissen Ausgangslage in Bezug auf die künftige  
9 Integration der Schweiz im europäischen Strommarkt ein Risiko für anhaltende Stromlücken.  
10 Denn während die EU den Strombinnenmarkt seit Jahren weiterentwickelt, kann die Schweiz  
11 nicht mitwirken. Dieser Umstand hat negative Auswirkungen auf unsere Netzstabilität und die  
12 Versorgungssicherheit.
- 13 › In einem Worst-Case-Szenario könnte es während Wochen oder Monaten mehrfach zu  
14 grossflächigen Abschaltungen, Stromrationierungen und lokalen Blackouts kommen. Die  
15 Folgen und Kosten für Gesellschaft und Wirtschaft in einem solchen Fall werden auf mehr als  
16 100 Milliarden Franken geschätzt<sup>1</sup>.
- 17 › Mittel- bis langfristig stellen sich diverse Fragen bezüglich unserer  
18 Stromversorgungssicherheit. Grund dafür ist die unsichere Ausgangslage nach dem Entscheid  
19 des Stimmvolkes für einen KKW-Ausstieg und dem zu langsamen Ausbau der erneuerbaren  
20 Energien. Hinzu kommt, dass der Stromverbrauch bis 2050 deutlich steigt. Aktuellen  
21 Schätzungen zufolge benötigen wir bis 2050 rund 30 bis 50 Prozent mehr Strom<sup>2</sup>, damit das  
22 Ziel der Dekarbonisierung unserer Gesellschaft und Wirtschaft erreicht wird. Um die Klimaziele  
23 nicht zu gefährden, muss der zusätzliche Strom weiterhin möglichst CO<sub>2</sub>-neutral produziert  
24 werden.

#### 25 **Ziele:**

- 26 › Zur Lösung dieser Problemstellung braucht es in erster Linie keine Panik oder zusätzliche  
27 Polemik, sondern Pragmatismus und vorausschauendes Handeln.
- 28 › Darum sind weder die Rezepte von Rot-Grün, die primär Verzicht und mehr Subventionen  
29 fordern, noch die Rezepte der SVP, die die Autarkie zum Ziel hat, eine Lösung.

<sup>1</sup> Quelle: «[Gefährdungsdossier Strommangellage 2020](#)» (Bundesamt für Bevölkerungsschutz, BABS)

<sup>2</sup> Quelle: «[Strombereitstellung im Jahr 2050](#)» (SCCER-SoE)

- 30 ․ Die FDP will kein unrealistisches, ideologisches Programm, sondern eine pragmatische Lösung  
31 präsentieren, die unsere Versorgungssicherheit gewährleistet und unsere Lebensqualität  
32 sicherstellt. Das erreichen wir durch die Stärkung der inländischen Stromproduktion im Sinne  
33 der Eigenversorgung in Kombination mit der vollständigen Einbindung in den europäischen  
34 Strommarkt.
- 35 ․ Diese Lösungen müssen im Einklang mit den Schweizer Klimazielen stehen und unsere  
36 Wirtschaft fit für die Zukunft machen.

### 37 **Lösungen der FDP:**

38 Damit das oben genannte Ziel erreicht werden kann, schlägt die FDP Schweiz ein Paket von kurz- bis  
39 langfristigen Massnahmen vor, das primär auf marktwirtschaftliche Instrumente,  
40 Technologieneutralität und Innovation setzt.

41

### 42 **Kurzfristige Massnahmen:**

- 43 ․ Gesicherte Integration im europäischen Strommarkt: Die nationale Übertragungsnetzbetreiberin  
44 Swissgrid muss zusammen mit den zuständigen Behörden (u.a. BFE) möglichst rasch die  
45 Voraussetzung schaffen, damit die Schweiz auf technischer Ebene auch ab 2025 im  
46 europäischen Stromhandel integriert bleibt. Das ist unabhängig von einem Stromabkommen zu  
47 verfolgen, weil es aufgrund der grossen Gefahren im Bereich der Netzstabilität und der  
48 kurzfristigen Versorgung rasch Lösungen für den grenzüberschreitenden Austausch von  
49 Energie benötigt. Es ist zentral, dass die Schweiz weiterhin als möglichst gleichwertiges  
50 Mitglied im europäischen Stromverbund wahrgenommen wird (Marktkopplung).
- 51 ․ Nationale Worst-Case-Planung: Der Bundesrat muss die Schweiz für das Worst-Case-Szenario  
52 einer Strommangellage oder eines Blackouts vorbereiten. Zur Verhinderung von  
53 Stromausfällen hat der Bundesrat dafür zu sorgen, umgehend Kraftwerkskapazitäten im Inland  
54 aufzubauen, welche die Stromversorgung zu jeder Zeit gewährleisten können. Mögliche  
55 Lösungen wären der Bau von Spitzenlast-Gaskraftwerken oder von dezentralen Wärme-Kraft-  
56 Koppelungs-Anlagen (WKK), die neben Strom auch Abwärme liefern. Beide Optionen müssten,  
57 wenn immer möglich, mit CO<sub>2</sub>-neutralen Brennstoffen betrieben (Biogas oder synthetische  
58 Brennstoffe). Falls das nicht möglich ist, muss der CO<sub>2</sub>-Ausstoss anderweitig kompensiert  
59 werden. Damit sind sie auch mit der Forderung einer möglichst CO<sub>2</sub>-neutralen  
60 Stromversorgung vereinbar.
- 61 ․ Beschleunigung des Ausbaus von Erneuerbaren: Erst kürzlich hat das Parlament den  
62 Grundstein dafür gelegt, dass bei der Förderung der erneuerbaren Energien keine Lücke  
63 entsteht und das Fördersystem effizienter wird. So konnte Planungs- und Rechtssicherheit  
64 geschaffen werden. Das war richtig und muss aber auch dazu beitragen, dass die bereits  
65 angestossene Beschleunigung beim Ausbau der Erneuerbaren v.a. im Bereich Photovoltaik  
66 (PV) weitergetragen wird. Dazu braucht es verbindliche Zielsetzungen sowie die  
67 Vorbildfunktion des Bundes<sup>3</sup>. Zudem muss in der Raumplanung dafür gesorgt werden, dass

---

<sup>3</sup> Gemäss den Motionen [19.3784](#) (NR Jauslin). „Energieautonomie der Immobilien des Bundes. Fotovoltaik-Offensive.“ & [19.3750](#) (SR Français). „Energieautonomie der Immobilien des Bundes“

- 68 PV-Anlagen vermehrt und einfacher auf Infrastrukturanlagen (Lärmschutzwände,  
69 Überdachungen von Parkplätzen etc.) sowie auf Freiflächen gebaut werden können.
- 70 › Erhöhung der Effizienz: Es braucht mehr Anstrengungen, um die Effizienz des heutigen  
71 Energieverbrauchs zu verbessern. Das kann u.a. über finanzielle Anreize zur Beschleunigung  
72 des Ersatzes von Elektrowiderstandsheizungen oder durch intelligente, gezielte Steuerung von  
73 Geräten / Systemen (Demand Side Management) erreicht werden. Bei solchen  
74 Betriebsoptimierungen besteht ein grosses Potenzial, um u.a. kurzfristig eine mögliche  
75 Stromknappheit zu umgehen und langfristig den Stromverbrauch zu senken. Ebenfalls  
76 deutliches Verbesserungspotenzial besteht bei den Gebäuden dank dem Einsatz von  
77 intelligenter Gebäudetechnik. Dafür benötigt es zudem eine Erhöhung der Sanierungsquote  
78 über einen Massnahmenmix zum Beispiel aus steuerlichen Anreizen oder der  
79 Weiterentwicklung des Gebäudeprogramms.
- 80 › Vollständige Strommarktöffnung: Sie ist eine zwingende Notwendigkeit, um überhaupt ein  
81 Stromabkommen mit der EU abzuschliessen und muss darum rasch umgesetzt werden. Zudem  
82 ist sie die Basis für neue, innovative Modelle zugunsten von mehr Wettbewerb im Strommarkt.  
83 Bisher sind davon Kleinkonsumenten (mit einem Verbrauch von weniger als 100 MWh/Jahr)  
84 ausgeschlossen, was die Innovation in der Strombranche lähmt. Mehr Markt und Wettbewerb  
85 braucht es nicht nur bei der Wahl des Stromanbieters, sondern auch zugunsten von  
86 Verbrauchergemeinschaften, was über eine vollständige Liberalisierung der tiefsten Netzebene  
87 (Ebene 7) erreicht werden könnte.
- 88 › Förderung der Transparenz: Erstellung einer einfach nachvollziehbaren Informationsplattform  
89 zur aktuellen Strom- und Energieversorgung der Schweiz und zu möglichen Stromknappheiten,  
90 damit die Bevölkerung und Wirtschaft jederzeit über den aktuellen Stand informiert ist.

### 91 **Mittel- & langfristige Massnahmen:**

- 92 › Sicherung der bestehenden Kraftwerkskapazitäten: Neben dem mit der Energiestrategie 2050  
93 (ES 2050) geplanten Ausbau der erneuerbaren Stromproduktionskapazitäten darf der Erhalt der  
94 bestehenden Kraftwerkskapazitäten nicht vergessen werden. Denn sie sind das Rückgrat einer  
95 sicheren Stromversorgung. Die Schweiz besitzt einen fast CO<sub>2</sub>-neutralen Strommix aus  
96 Wasserkraft, Kernkraft und neuen Erneuerbaren, den es zu erhalten gilt. Konkret braucht es  
97 dafür attraktive Rahmenbedingungen für Investitionen in bestehende Wasserkraftwerke  
98 (Anpassung an neue Ausgangslagen wie Gletscherrückgänge, Erhöhung der  
99 Kraftwerkskapazitäten etc.). Um auch mittelfristig und vor allem in den Wintermonaten eine  
100 sichere Stromversorgung zu garantieren, müssen die bestehenden Kernkraftwerke (KKW) so  
101 lange betrieben werden können, wie sie sicher sind. Darüber hinaus gilt es das Potenzial der  
102 bestehenden KKW (Abwärme etc.) besser zu nutzen.
- 103 › Technologieneutralität bei der einheimischen Stromproduktion: Beim Ausbau und Ersatz  
104 bestehender einheimischer Produktionsanlagen darf es keine gesetzlichen Technologieverbote  
105 geben. So sind die Voraussetzungen zu schaffen, um namentlich KKW der neuen Generation  
106 zuzulassen.
- 107 › Neue Marktmodelle zugunsten der nationalen Stromproduktion: Klassische Fördermodelle, wie  
108 sie nach der ES 2050 erst kürzlich im Parlament erneut verlängert wurden, müssen bald der

- 109 Vergangenheit angehören. Der neue Mantelerlass, dessen Beratung im Parlament bereits  
110 begonnen hat, muss genutzt werden, um neue Marktmodelle zugunsten der eigenständigen  
111 Stromversorgung bzw. -produktion einzuführen. Diese müssen die klassischen Fördermodelle  
112 ablösen und auf marktwirtschaftliche, technologieneutrale Modelle setzen (z.B. Ausbau der  
113 neu eingeführten Auktionsmodelle).
- 114 › Speicher für kritische Wintermonate: Ein besonderes Augenmerk gilt es auf die  
115 Stromproduktion in den kritischen Wintermonaten zu legen. Dazu braucht es gezielte Anreize  
116 im Bereich der Speicherung z.B. für Pumpspeicherwasserkraft, damit sie Kapazitäten für die  
117 kritischen Phasen im Winter vorhalten (im Sinne einer strategischen Reservekapazität mit  
118 entsprechender Abgeltung). Im Kontext solcher Reserven muss auch die zunehmende  
119 Verknüpfung der Sektoren Strom, Wärme und Mobilität (Sektorenkopplung) sowie die  
120 Konvergenz von Strom-, Gas- und Wärmenetzen in die Überlegungen miteinbezogen werden.
  - 121 › Beschleunigung der Verfahren: Neue Fördermodelle oder die bessere Nutzung der  
122 bestehenden Stromproduktionskapazitäten können nur zum Erfolg führen, wenn die  
123 langwierigen Bewilligungsverfahren verkürzt und damit die Prozesse für den Um-, Aus- und  
124 Neubau von Produktionskapazitäten z.B. von PV-Anlagen beim Eigenheim beschleunigt  
125 werden. Dazu braucht es eine Straffung der Einsprache-, Konsultations- und  
126 Rechtsmittelverfahren und eine faire Güterabwägung bei Infrastrukturen von nationalem  
127 Interesse (vor allem beim Ausbau von erneuerbaren Anlagen). Zudem muss nun, nachdem mit  
128 der Strategie Stromnetze die gesetzliche Grundlage für die Beschleunigung des Um- und  
129 Ausbaus der Stromnetze gelegt wurde, die Umsetzung zugunsten der Weiterentwicklung der  
130 Stromnetze konsequent an die Hand genommen werden. Das ist in Anbetracht der grossen  
131 Herausforderungen der dezentraleren Stromproduktion zwingend.
  - 132 › Vorantreiben des EU-Stromabkommens: Die aussenpolitischen Bemühungen für ein  
133 Strommarktabkommen mit der EU müssen möglichst rasch vorangetrieben werden. Dies ist ein  
134 wichtiger Schritt, um die Integration in den EU-Strommarkt auch langfristig zu gewährleisten  
135 und somit die Netzstabilität sowie den für Schweiz zentralen Stromhandel zu sichern.
  - 136 › Investitionen in Forschung und Innovation: Neben den regulatorischen Bemühungen  
137 zugunsten der Stromversorgung, braucht es vermehrt Investitionen in die dafür notwendige  
138 Forschung und Entwicklung. Sie spielt eine entscheidende Rolle, um das vorhandene Wissen  
139 an den technischen Hochschulen in die Praxis umzusetzen und somit langfristig zu einer  
140 möglichst effizienten Lösung für unsere Stromversorgungssicherheit beizutragen. Ein wichtiger  
141 Aspekt hat dabei auch die Förderung der Forschung im Bereich der «Power-to-X»-Technologie  
142 sowie zugunsten der Weiterentwicklung der Kernkraft, Nutzung der Restenergie der  
143 Brennstäbe oder die Frage der Entsorgung. Einen weiteren besonderen Fokus gilt es auf die  
144 Winterstromproblematik zu setzen (Speicherung, alternative Energiequellen etc.). Zentrale  
145 Grundvoraussetzung dafür ist die Technologieneutralität.